

scheint, was Italien betrifft, daß der Krieg sich wärmer macht. Unsere Nachrichten aus Italien sind sehr vorsichtig aufzunehmen, denn wir erfahren sie nur von einem Correspondenten, welcher von allen Dingen schreibt und in einer sehr pedantischen Weise darüber urtheilt. Man sieht am Ende jeder Zeile seiner Berichte nur den Herrn Verfasser, der aus guter Vorsicht zu Hause geblieben, um mit so viel mehr kaltem Blute seine Briefe zu dictiren. Wenn Sie mir das Vergnügen machen wollten, mein theurer Fürst, mir einige Ihrer Neuigkeiten aus Italien mitzutheilen, würden Sie, wenn es möglich ist, noch die Verpflichtungen vergrößern, welche ich schon gegen Sie habe, indem ich nicht mit größerer Hochachtung und Freundschaft sein kann, der ich bin, mein theurer Fürst, Ihr treuest zugethaner Freund und Vetter Friedrich.

Wenn die Gelegenheit sich bietet, haben Sie die Güte, meine freundschaftlichen Grüße dem Prinzen Eugen zu sagen und meine großen Empfehlungen an Philippi."

Den nächsten Brief schreibt der Kronprinz am 4. Januar 1735 aus Potsdam, wo er wohl die Festtage zubrachte. Aus dem Inhalt geht hervor, daß er noch nichts von der bevorstehenden Gesandtschaft in Berlin wußte.

„Mein sehr theurer Fürst!

Die Zeichen Ihrer Erinnerung und die Pünktlichkeit, mit welcher Sie die Güte gehabt haben, mir die schönen Pläne zu schicken, sind mir hinlänglich Grund, um Ihnen zu danken und Ihnen meine Erkenntlichkeit zu bezeugen, und um Ihnen in derselben Zeit die aufrichtigsten Wünsche zu thun, daß der Himmel Sie mit seinen besten Gaben überhäufe, sowohl im Laufe dieses Jahres wie in vielen folgenden. Ich bitte Sie, mein theurer Fürst, viele Freundschaftsversicherungen meinerseits dem Prinzen Eugen zu sagen. Ich schmeichle mir, Sie am Rheine im nächsten Feldzuge zu sehen. Ich werde entzückt davon sein, indem ich dann